

Die Chance, innezuhalten

Eine Einladung zur Begegnung mit der eigenen Geschichte und Lebenserfahrung

B.Zeunert 5.9.2007

Bei kritischer Bestandsaufnahme und Analyse des gegenwärtigen Zustandes sowohl des wirtschafts- auch des gesellschaftspolitischen Handelns der derzeit einflußreichen politischen Eliten muß man sich ernsthaft fragen, was aus dem viel gepriesenen Gebrauch der aufgeklärten Vernunft geworden ist.

Nun fiel die Erkenntnis, daß wir Zeitgenossen auf einer endlichen Erde im Zeitalter des Rapidismus geworden sind, leider in die Zeit des „Kalten Krieges“, einer Zeit ideologischer Verhärtung, die weder den Appell der „Göttinger Sieben“ noch die kritischen Anfragen anderer internationaler Gruppierungen, d.h. sachbezogener Forscher nach einer angemessenen Ethik aufgriff.

Weder die weltweite Erschütterung über den Holocaust noch das Entsetzen über Hiroshima reichten aus, mit der trauernden Bevölkerung auf höchster politischer Ebene wirklich inne zuhalten, die Ursachen zu analysieren und Konsequenzen für neues Handeln zu ziehen.

Ein großer Teil der amerikanischen Christen (vor allem die Quäker) war bereit, den Not leidenden Europäern - auch den ehemaligen Kriegsgegnern - mit „Care – Paketen“ und vor allem den Kindern durch die legendäre „Schulspeisung“ beim Überleben zu helfen.

Auf der Grundlage dieser Versöhnungs- und Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung konnte auch die segensreiche Idee des Marshall – Plans entwickelt werden, auch wenn sie bald in die Strategie des „Kalten Krieges“ einbezogen wurde: Macht West – Europa stark im Kampf gegen den Kommunismus; Amerika brauchte einen stabilen Brückenkopf in Europa und das geteilte Deutschland war nicht zuletzt ja auch das mögliche Aufmarschgebiet des 3. Weltkrieges, ein Platz höchsten strategischen Wertes.

Die Mächtigen der politischen Bühne waren nicht bereit, bei der Gründung der UNO aus dem Versagen des alten Völkerbundes zu lernen und die UNO strukturell so zu organisieren, dass sie befähigt war, gegen mächtige Einzelinteressen Mehrheitsbeschlüsse und Reformen durchzusetzen, „kriegerische Lösungen“ zu ächten, einen gerechten Welthandel zu organisieren und ein verbindliches Völkerrecht mit effektiven Sanktionsmöglichkeiten zu etablieren.

Auch wenn mit dem Weltwährungsabkommen von Bretten Woods eine erfolgreiche Grundlage zur Erholung der unterschiedlichen Volkswirtschaften geschaffen wurde und mit der Montanunion ein neues europäisches Kapitel der Beseitigung von Kriegsgefahren durch Internationalisierung der Schlüsselindustrien ehemaliger Kriegsgegner aufgeschlagen wurde, das letztendlich durch die „Römischen Verträge“ zur Gründung der EG und heutigen EU mit ihrem wirtschaftlichen Wohlstand führte, so verhinderte der Schatten des Kalten Krieges einen großen politischen Entwurf der europäischen Einigung unter Einbeziehung der Willensbildung der Völker.

Die nationalen Regierungen wollten die Entwicklungen von oben her ohne jeglichen Souveränitätsverlust selbst steuern, voller Mißtrauen gegenüber einem mit Weisungsbefugnissen und Kontrollrechten ausgestatteten Parlament, das seine Legitimation durch eine europäische Verfassung hätte oder gar einer unerwünschten sozialistischen Mehrheit im Europaparlament.

So gerieten auf nationaler Ebene innovative Ansätze in Parteiprogrammen (so zum Beispiel im Fall des hervorragenden „Ahlener – Programms“ der jungen CDU von Anfang 1947) unter kommunistischen Generalverdacht der restaurativen Kräfte. Der gesamtdeutsch denkende Jakob Kaiser verlor gegen Konrad Adenauer und dieser wurde nicht nur mit seiner eigenen Stimme, sondern auch den Stimmen einer kleinen Gruppierung von Altnazis zum 1. Kanzler gewählt, der das junge Deutschland zum Musterschüler der US-Regierungen machte; ein schwerer Schatten für die demokratische Entwicklung.

So vergiftete auch McCarthys Hexenwahn die innenpolitischen Auseinandersetzungen im Parlament, bei Wahlkämpfen und in der gesellschaftlichen Entwicklung der jungen Republik. In diesem politischen Klima hatte die Entwicklung eines „3. Weges“ zwischen des Fronten keinerlei Chance, im Osten nicht, aber eben auch nicht im „freien Westen“. Dabei war die Geschichte Europas reich an Denkansätzen, demokratischen Erfahrungen und sozialen Modellen (Z:B: genossenschaftlichen Modellen, verfassungsrechtlichen Entwürfen, Ethikansätzen, kulturellen Lebensgefühlen, Haltungen, geistes- und naturwissenschaftlichem Reichtum).

Die Niederwerfung des Faschismus barg die Chance für einen demokratischen Aufbau wenigstens Westeuropas, doch neben der Geisteshaltung des Kalten Krieges waren die „Scheinsiegermächte“ des 2. Weltkrieges (Großbritannien und Frankreich) im anbrechenden Zeitalter der Entkolonialisierung mit ihrer neuen Rollenfindung beschäftigt. Sie machten sich nicht auf die realistische Suche nach ihrem angemessenen, gleichrangigen Platz im

europäischen Haus ehemaliger „Weltmächte“, um gemeinsam nach den wichtigen, aber bitteren Lektionen zweier Weltkriege (1. Weltkrieg mit dem „Untergang des Abendlandes“, 2. Weltkrieg mit seinem Verlust jeglicher Humanität) sich vom überholten Modell der Nationalstaaten zu verabschieden.

Durch ein Innehalten auf den Trümmern gescheiterter Politikentwürfe wäre es nur ein kleiner Schritt gewesen, den alten Ballast loszulassen und von Illusionen unbeschwert einen neuen, zukunftsorientierten Weg europäischer und weltweiter Partnerschaft durch gerechten Interessenausgleich im Respekt vor kultureller und religiöser Andersartigkeit zu suchen.

Dass sie nicht vom Wahnsinn der Großmachtspolitik geheilt waren, sondern gerade dem eigenen Untergang entronnen und darüber zutiefst gekränkt nur Sieger an der Seite der USA zu sein, sich nun zu Atommächten aufplusterten, um sich zu den „Großen 4“ (als Besatzungsmächte Deutschlands) zählen zu können, zeigte sich besonders drastisch bei ihrem gemeinsamen „Suez – Abendteuer“ 1956, als sie sich so durch ihre eigensüchtige Militärpolitik für die so wichtige „moralische“ Front gegen

Stalins drohendes Eingreifen in Polen und Ungarn disqualifizierten und so die Idee der „Selbstbestimmung der Völker“ und die konkreten Volksaufstände, die auf den „demokratischen“ Westen und die UNO hofften, verrieten.

Diese kurzsichtige, rückwärts gewandte Politik zementierte die europäische Teilung, ermöglichte den späteren Mauerbau und opferte so eine ganze Generation von Menschen dem wahnhaften Hegemonialstreben des „Kalten Krieges“.

Die politischen Chancen einer früheren Wiedervereinigung (1952) wurden nicht ergriffen, weder pragmatisch noch kreativ durch Verhandlungen ausgelotet.

Auch die Chancen in der frühen Chruschow - Ära zur Beendigung des „Kalten Krieges“ wurden borniert vertan, der angebotene Ebenenwechsel von Wettrüsten auf die Ebene einer Koexistenz mit dem politisch, wirtschaftlichen Wettbewerb der Systeme wurde überhaupt nicht ernsthaft geprüft und gewürdigt.

Und die Führungspersönlichkeiten, die es später taten, die nach neuen Politikansätzen suchten, und so als Hoffnungsträger für gerechten Ausgleich aufstiegen, wurden wie Robert Kennedy ermordet.

Aber neben und unterhalb der reaktionären Regierungsapparate entwickelten sich in den USA mit der „Blumenkinderrevolte“ und den Bürgerrechtsgruppen neue Bürgerbewegungen, die den gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß nachhaltig beeinflussten und deren Ideen auch nach Europa überschwappten.

Im universitären Bereich brach Georg Pichts Diskussion um die Bildungsreform überholte Strukturen auf und bereitete das Aufbegehren der bürgerlich, akademischen Jugend vor, die als „APO“ revoltierte, aber letztlich nicht die arbeitende Bevölkerung mit ihrer Sprache und ihren Ideen erreichte. So entließ die „68er – Bewegung“ ihre „Kinder“ auf den langen Marsch durch die Institutionen; ein Teil von ihnen aber verkam in Gegenabhängigkeit zur Staatsmacht, ließ sich vom Fundamentalismus infizieren, glitt illusionär dogmatisch in den Terrorismus der RAF ab und ging so einer konstruktiven Weiterentwicklung unserer Gesellschaft verloren.

Analoge Prozesse liefen weltweit, vor allem in Mittel- und Südamerika, aber auch in Asien. Die amerikanische Führung war Ende der 60er Jahre viel zu tief im militärisch, machtpolitischen Denken und dem Wahnsinn des Vietnamkrieges befangen als dass sie zu einem neuen Politikansatz auf der Grundlage ihrer eigenen demokratischen Verfassung und christlichen Traditionen fand.

In der ersten Hälfte der 70er Jahre ermöglichte der Schock der „Ölkrise“ in den westlichen Gesellschaften für kurze Zeit die Chance einer politischen Neubesinnung als die eigene Bevölkerung ihre Politiker angesichts des Scheiterns ihrer eigennützigen Vietnampolitik samt ihres Militäreinsatzes zur Beendigung des offenkundig sinnlosen Krieges zwang und mit der Wahl Jimmy Carters ihrem Willen nach einem politischen Umdenken und Neuanfang Ausdruck verlieh.

Er wollte die Außenpolitik an ethische Grundsätze binden, bekam aber bei der konkreten Umsetzung seiner Politik in seiner Administration und von Seiten der Großindustrie derart massiven Widerstand, dass er nicht wiedergewählt wurde. In seiner Zeit aber wurde durch das Helsinki – Abkommen über alle Grenzen hinweg ein „archimedischer Punkt“ für alle Bürgerrechtsbewegungen geschaffen. Hoffnung keimte auf, die in späteren Jahren zu greifbaren „Früchten von Befreiung“ heranreifte!

Nach seiner Amtszeit wurde jedoch zunächst der militärische Wettlauf von seiten der USA mit der Entwicklung neuer Strategien beschleunigt. Hier seien nur das „Todrüsten“ unter Ausnützung des wirtschaftlichen Systemunterschiedes durch immer neue, kostspieligere Waffengenerationen und die spätere Entwicklung der „Kornpower“ genannt. Diese Strategie tarnte sich wie das „Trojanische Pferd“ als mildtätige Hilfe, indem sie Ernährungsengpässe ausnutzte und durch reichliche, teils geschenkte Lebensmittellieferungen die jeweils heimische Lebensmittelindustrie unterbot und damit auf Dauer schwächte, sogar manchmal z.B. in Nordafrika zerstörte und das wenige Ackerland veröden ließ. So wurden die

zunächst „Beschenkten“ in die Rolle von „Süchtigen“, vom „Wohlwollen“ des „Dealers“ Abhängigen und damit Erpressbaren gestoßen.

Die USA nutzten die Überlegenheit ihrer Satelliten gestützten, industriellen Landwirtschaft gnadenlos aus, indem sie nach jährlicher Engpassanalyse ihren Farmern nach der Bestellung der anderen Mitkonkurrenten die Tips gab, welche Anbauentscheidung in diesem Jahr die höchsten Gewinne auf dem Weltmarkt bringen würde. Die Chicagoer Börse und das New Yorker Worldtradecenter dominierten die Welt.

So konnte die UdSSR mit harter Faust im eigenen Herrschaftsbereich gegen alle Menschenrechte schalten und walten und je wirtschaftlich schwächer sie wurde, um so brutaler unterdrückte sie alles Aufbegehren im Inneren, zumal in der Phase nach Helsinki, bis dann von Neuem ein Arbeiteraufstand der polnischen Werftarbeiter im Bündnis mit der katholischen Kirche dem „real existierenden Kommunismus“ die Maske vom Gesicht zog und die Diskrepanz zwischen Partei und Volk offenbarte. Daraufhin kam es zu einer grotesk zynischen Variante bei der Niederwerfung der Gewerkschaftsbewegung, indem General Jaruzelski zur Verhinderung sowjetischen Eingreifens selbst den Zerschlagungsversuch übernahm, um nicht von Neuem besetzt zu werden.

Das aber war eine solche Hypothek für seine Kommunistische Partei, dass der Graben zur (katholischen) Bevölkerung unüberbrückbar wurde und das Regime nur noch von der UdSSR gestützt begrenzt haltbar war.

Wie kurzsichtig und allein auf die Erringung auch nur kleiner Vorteile gegenüber dem Gegner fixiert beide Supermächte waren, zeigt sich in der Fehleinschätzung gegenüber dem Erstarken des islamischen Fundamentalismus und im Umgang mit Chomeni. Der Ost -West -Konflikt machte sie blind für das Gefahrenpotential des Nord – Süd – Konfliktes, genauso wie sie die ungelösten Probleme im Nahen Osten zu eigenen Propagandazwecken missbrauchten, um dem politischen Gegner vor aller Welt zu demütigen.. In dieser Blindheit bauten sie ihre späteren Gegner militärisch auf (u.a. auch Saddam Hussein).

Doch noch einmal zurück in die unmittelbare Nachkriegszeit: 1945 kam es nicht zu einem erschrockenen Innehalten angesichts des Infernos des Krieges und seiner über 50 Millionen Toten. Herodots tiefsinnigen Gedanken über den Krieg, dass auch die edelsten Absichten und Ziele eines Krieges im Verlauf desselben karikiert und pervertiert werden, dass man sich so zusagen an der Boshaftigkeit des Gegners infiziert und den krankmachenden Kräften dieser

Leben verachtenden Gewalt schließlich selbst erliegt, bewahrheiteten sich wieder einmal mehr nach Jalta.

Hatte Hitler menschenverachtend die Weltherrschaft angestrebt und einen totalen Krieg entfesselt, so hielten die drei „Großen“ nach der Niederwerfung nicht betroffen – auch über die eigene Schuld, die sie im Laufe des Krieges über unschuldige Menschen gebracht hatten – inne, um den Weg militärischer Gewalt zu verlassen und nach einem gerechten Neuanfang zu suchen, nein, nun hatte auch sie der tödliche Virus des Strebens nach Weltherrschaft befallen.

Nach der militärischen Vernichtung des „tausendjährigen Reiches“ meinte Churchill zu Roosevelt, er glaube, sie hätten das falsche Schwein geschlachtet, man solle den Deutschen wieder Waffen in die Hand geben, damit sie „Stalin“ hinter den Ural zurücktrieben.

Der todbringende Virus des Strebens nach militärischer Weltherrschaft hatte die politischen Eliten der großen, alten Demokratien befallen und gebar das Welt bedrohliche Monster des „Kalten Krieges“.

Dieses fraß als Erstes fast alle Befreiungsversuche der Entkolonialisierung. Es wurden künstliche (ihren Kulturkreisen fremdartige) Nationalstaaten geschaffen. So wurden die alten, willkürlichen kolonialzeitlichen Grenzziehungen fest geschrieben, ohne Rücksichtnahme auf die früheren kulturellen Lebensräume der Völker. Zudem war die Einflußnahme der mit einander ringenden Supermächte unverschämt und korrumpierte die neuen Staaten und ihre Eliten, beraubte von neuem die Völker ihrer nominellen Freiheit und Ressourcen durch hörige Diktatoren und Clans.

Auch wenn die USA sich überall auf der Welt als lauterer „Weltpolizist“ ausgab, so durchschauten die jungen Eliten der nach Unabhängigkeit strebenden Länder die korrupten Eigeninteressen dieser Weltmachtspolitik und entschieden meist nach Opportunität oder versuchten, sich den blockfreien Staaten anzuschließen, eine gefährliche Gradwanderung.

Durch Mahatma Gandhis gewaltlosen Weg der Befreiung besaß Indien eine hohe Reputation an Glaubwürdigkeit in der Welt, ebenso erweckte Titos so genannter dritter Weg, den er im harten Ringen Stalin abgetrotzt hatte, Hoffnung auf eigene Entwicklungen und Wege außerhalb der rigorosen Lagerpolitik der Supermächte, die in erster Linie mit sich selbst und der neuerlichen (postkolonialen) Aufteilung der Welt beschäftigt waren.

Als Dritter versuchte Nasser die arabische Welt zu einen und ein weltpolitisches Gegengewicht in der wachsenden UNO zu organisieren. Alle drei Staaten tendierten angesichts der eigenen Problemlagen und der Ungerechtigkeit der kapitalistischen Weltwirtschaftsordnung zu eher sozialistischen Konzepten, was seltsamerweise beiden Hegemonialmächten mißfiel. - Es sollte keinen für die Bevölkerungen attraktiven dritten

Weg geben. – So schwächten beide Supermächte die UNO und ließen sie zum ermüdenden Debattierclub oder zur Bühne eigener Propagandaauftritte verkommen.

So geriet die Entwicklungshilfe in der ersten Phase nur zu oft zum Instrument neuerlicher Errichtung von (zumindest wirtschaftlicher) Abhängigkeit, verschwand oft in obskuren Kanälen korrupter Vasallen und landete nur zu einem minimalen Teil bei der notleidenden Bevölkerung (s. „goldenes Bett“, ausländische Bankkonten treuloser Diktatoren, sinnlose Aufrüstungsprojekte oder Stabilisierung der innenpolitischen Herrschaft...).

Als Erste der gesellschaftlich etablierten Institutionen stellten die Kirchen, aber auch Nichtregierungsorganisationen diese Art der staatlichen Entwicklungshilfe in Frage und entwickelten in Zusammenarbeit mit örtlichen Institutionen eine neue „Doppelstrategie“ der Hilfeleistungen unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“, die dann die Betroffenen in die Lage versetzte, nachhaltige Entwicklung zu organisieren. Hier nutzten die Kirchen ihre international entwickelten Strukturen zur Befreiung und zur Selbstorganisation der Menschen und gerieten dadurch oft in Konflikt zu den neuen, korrumpierten Eliten.

Alle guten Ansätze wurden so durch das wahnhafte Denken des „Kalten Krieges“ immer wieder pervertiert. Unverhohlen wurden neue „Einflußsphären“ gegenüber dem Rivalen abgesteckt. Die Aufteilung der Welt wurde Schritt um Schritt abgesichert bis an den Rand des atomaren Infernos während der Kuba – Krise 1962, die die Überforderung und Unfähigkeit der „Zauberlehrlinge“ aller Welt offenbarte und aus der wir nur durch eine „höhere Gnade“ errettet wurden. Durch einen außergewöhnlichen Akt rettete der Bruder des gesundheitlich von Schmerzmitteln handlungsunfähigen Präsidenten in letzter Minute mit seinem Gang in die russische Botschaft der Welt das Überleben und setzte so die tödliche Automatik der vermeintlichen, selbst auferlegten Sachzwänge außer Kraft.

Auch nach diesem Erschrecken über den politischen Wahnsinn des (noch) „Kalten Krieges“ kam es nicht zur Neubesinnung und Umkehr der Herrschenden, nein, es war sogar möglich, dass ein über den nicht statt gefundenen Krieg „enttäuschter“ General und Strategie des Pentagons ungestraft den ungeheuerlichen Satz sagen konnte: und wenn nur ein Amerikaner in einem Atomkrieg überleben würde, so hätten sie den Krieg gewonnen.

In dieser verwirrten Geisteshaltung wurde der Rüstungswettlauf fortgesetzt und nach Kennedys Ermordung der Vietnam – Krieg den Generälen bis zu dessen Bankrott überlassen, ohne Frankreichs Scheitern ernsthaft zu analysieren. Amerikas Außenpolitik, die ihre Wurzeln in der Monroedoktrin hatte, und - ähnlich den früheren christlichen Missionaren - Befreiung predigte, aber in der Praxis nur den eigenen Konzernen Wirtschaftsmärkte

erschloß, erwies sich trotz der Wiederholung alter Fehler und leidvoller Erfahrungen bis zum heutigen Tag als lernunfähig.

Es war nicht zufällig, dass Robert Kennedy als Retter in letzter Not handeln konnte, da er auch vorher schon in Zusammenarbeit mit Martin Luther King zu einem Paradigmenwechsel befähigt wurde, als es beiden gelang, die Fragen der Gleichberechtigung von Schwarz und Weiß am Rande eines drohenden Bürgerkrieges gewaltfrei zu lösen und so Grundstrukturen einer erneuerten Zivilgesellschaft zu legen. Martin Luther King hatte seinerseits aus seinen christlichen Wurzeln und dem Vorbild Mahatma Gandhis gelernt, daß der Weg das Ziel ist und es keinen gerechten Krieg gibt und Gewalt nur Gewalt gebiert.

Es ist überhaupt unwahrscheinlich spannend, einen Blick auf die gesellschaftlichen Kräfte und Strömungen der amerikanischen Gesellschaft während und nach der McCarthy- Ära zu werfen. Die wirtschaftlich und politisch führenden Eliten waren vom „Kalten Krieg“ infiziert und gesellschaftspolitisch reaktionär, aber in der Gesellschaft schöpften die meist schwarzen Christen in den „Unterschichtkirchen“ aus den spirituellen Traditionen Trost und Kraft gegen die Unterdrückung. Mit ihren Spirituals und dem Jazz schufen sie eine kraftvolle Subkultur. Hinzu kam der Protest der akademischen Jugend gegen die Sinnlosigkeit und Doppelmoral der herrschenden Eliten mit der sich weltweit ausbreitenden Subkultur der „Blumenkinder“, die von Gewaltfreiheit und Einklang mit der Natur träumten, aber leider keinen neuen Politikansatz organisierten.

Währenddessen verschärften und potenzierten sich die Spannungen von wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und alten, ungelösten Konfliktherden von Jahr zu Jahr und verseuchten die heranwachsenden Generationen mit Haß.

Dieses zeigte sich besonders tragisch im Nahen Osten nach der Gründung Israels. Hier löste die unverantwortliche Hypothek falscher Versprechen an Israelis und Palästinenser der alten Kolonialmacht Großbritannien einen tragischen Dauerkonflikt aus, in dessen Verlauf sich die Wahrheit erwies, dass man mit militärischer Stärke wohl Kriege, aber nicht den Frieden gewinnen kann. Wie zuvor in der europäischen Geschichte über Jahrhunderte von den Völkern erlitten, wird durch ungerechte Diktate von Siegern immer wieder die Grundlage für die nächste kriegerische Auseinandersetzung gelegt.

Aus meiner spirituellen Sicht auf die Weltgeschichte erweist es sich in diesem Fall als besonders tragisch, dass das Judentum am Rande seiner physischen Existenz, gerade dem Holocaust entronnen, sich von der finanzstarken amerikanischen Gemeinde in seinen

politischen Entscheidungen vom militärischen Denken des „Kalten Krieges“ anstecken und bis heute dominieren ließ.

Und es ist bezeichnend, dass Rabins verheißungsvoller, auf Ausgleich bedachter Politikwechsel in letzter Minute von einem fundamentalistischen Juden durch ein Attentat verhindert wurde.

Beide Lager der „hard liner“ verhinderten jeweils durch Anschläge Fortschritte bei Erfolg versprechenden Verhandlungen.

So beobachten wir das Paradox, dass die Friedensvereinbarungen nur von den national – konservativen Regierungen abgeschlossen werden konnten, weil sie von den „linken“, friedenswilligen Parteien keine Opposition und damit innenpolitische Schwächung befürchten mußten.

So erweisen sich immer wieder die fundamentalistischen Gruppierungen der Religionen nicht - wie lautstark ausgegeben - als Hüter, sondern als Verräter lebendigen Glaubens; und ihre doktrinäre Halsstarrigkeit entspricht ihrer Hoffnungs- und Gottlosigkeit!

Wüssten sie es doch eigentlich durch die Propheten, die Thora und ihre Auserwählungsgeschichte besser! Wenn sie sich auf Gott und eben nicht auf militärische Stärke verließen, so würden sie trotz großer Leiden nicht untergehen, sondern ein Segen für die ganze Menschheit sein! Fremdherrscher könnten kommen und gehen mit ihrer militärischen Gewalt, aber Gottes Bund mit ihnen würde nicht hinfällig. „Gott mit uns!“ („Emanuel“) war kein Spruch für Koppelschlösser, sondern für unerschrockene Herzen!

Sie wußten um Gottes Willen und die verheerenden Gefahren, wenn Menschen sich selbstvermessen zum Herrn über Leben und Tod aufspielen und die dadurch entstehende tödliche Illusion (hebräisch scheker) von „Ver – Nichtung“, die Gottes Geschichte mit der Welt nicht zu ihrer „Sinn – Erfüllung“ bringt, sondern sich als verlorene Lebenschance entpuppt.

Und der Jude Jesus von Nazareth, den wir Christen als den verheißenen Messias bekennen, hat mit seinem Leben, Leiden und Sterben deutlich gemacht, wie Gottes Treue und Zusage zu verstehen ist, wie wir zum Segen für die Welt werden können, nämlich im unerschütterlichen Vertrauen auf Gottes Liebe: „Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm!“ („Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, weder Tod noch Leben..“, „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum wir leben oder sterben, wir sind des Herrn!“).

Aus diesem Wissen erwächst die Kraft, die nicht spaltet und absondert (Sünde), sondern das eigene, geschenkte Leben der Liebe öffnet und so den Sinn des Lebens aller Welt offenbart!

So wird unser Leben zur Antwort auf diese zugesagte Liebe, so werden wir „Verantwortungs – bewusst“ und zu kreativem (schöpferischen) Handeln befähigt, offenbaren und loben unsere Taten Gott, indem sie auf seine Liebe als Grundgesetz allen Lebens verweisen! So bekommt alles Handeln seinen Sinn!

Der Naturwissenschaftler Köstler beschreibt diese religiöse Deutung allen Lebens ganz analog: wir Menschen sind ein „holon“, d.h. ein Ganzes, das auf ein größeres Ganzes hin offen ist. Alles ist mit allem verbunden, das aber heißt auf der Handlungsebene: Was ich anderen antue, tue ich mir zutiefst selbst an! Oder mit Jesu Worten: „Was ihr einem unter diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan!“ Das jedenfalls sei Gottes Sicht und Urteil über menschliches Handeln.

Auf diesem entfalteten Hintergrund kann die Bedeutung der spirituellen Dimension für die alltägliche Politik (im Kleinen wie im Großen) deutlich werden.

Untersucht man nun im realen Geschichtsverlauf, wodurch in den zurückliegenden Jahren sich anbahnende Katastrophen abgewendet werden konnten, so war es immer wieder der Gewaltverzicht der Mächtigen und die gewaltfreien Strategien der Unterdrückten, verbunden mit einem politischen Paradigmenwechsel.

So in Südafrika durch Nelson Mandelas und Bischof Tutus Art des Widerstandes und ihrer Erfindung der Institution von Versöhnungskommissionen, in denen Opfer und Täter sich begegneten, das Geschehene vor einander aussprachen, Verantwortung übernahmen und betrauernten, um einander zu vergeben. Kein Verschleiern und Verdrängen, sondern sich gemeinsam der Realität stellen und gemeinsam das Alte begraben und einen neuen Weg in die Zukunft beschreiten.

Das Ende des „Kalten Krieges“ wurde durch mutige Persönlichkeiten, man könnte auch sagen „spirituelle Führer“ aus der Zivilgesellschaft vorbereitet. Es waren Menschenrechtsvertreter, Dichter, Sänger, Wissenschaftler, Christen, engagierte Sozialisten und einige wenige Politiker, die sich beherzt und selbstlos um die Nöte und Angelegenheiten ihrer Bevölkerung kümmerten, nach neuen Wegen suchten und ihre Mitmenschen aus dem krankhaften Blockdenken entließen.

In diesem Rahmen seien nur einige wenige Persönlichkeiten und Bewegungen exemplarisch genannt: AI, der Club of Rome, Ärzte ohne Grenzen, Naturwissenschaftler gegen den Atomtod, Greenpeace, die Männer des „Prager Frühlings“, die Helsinki – Gruppen, Solidarnosc, die unübersehbare Zahl von Dissidenten, das alternative Nobelpreis-Komitee, die Montagsgebete...

Hier erstarkte eine Gegenmacht von unten, die sich auch nicht mehr durch Rückschläge und Staatsterror entmutigen ließ und der gepeinigten Bevölkerung durch ihre unbeugsame Haltung ihre Würde zurückgab, Hoffnung weckte und Mut zum aufrechten Gang machte.

Die machtpolitisch verseuchten Politiker in Ost und West reagierten in Krisen immer mit militärischer Gewalt, beim Volksaufstand 1953, in Ungarn und Polen, beim Prager Frühling, in Chile, Nicaragua bis hin zum Irak -.

Es waren immer Pyrrhussiege auf Kosten der Glaubwürdigkeit der Blockführer, die immer mehr ihre propagierten Ziele verrieten und so im eigenen Lager geschwächt und vor der Weltöffentlichkeit als orientierungslose, zynische Machtpolitiker enttarnt wurden, die nicht zukunftsfähig sind und an massivem Realitätsverlust leiden.

Sicher führte auch die zynische Strategie des „Todrüstens“ zur wirtschaftlichen Erschöpfung des Ostblocks, der bei seinen Wirtschaftsplänen immer mehr Versorgungsziele opfern mußte, während der privat wirtschaftlich organisierte industrielle Rüstungskomplex der USA und der Verkauf älterer Rüstungsprodukte an die Länder der 3. Welt die amerikanische Wirtschaft boomen ließ und die

Stellvertreterkriege als technologisches Erprobungsfeld, Werbeplattform und Demonstration militärischer Überlegenheit dienten.

Das Entscheidende aber war, dass mit Michail Gorbatschow ein nüchtern, analytisch denkender Politiker an die Macht kam, der die Wahnsinnsmechanismen und die Sinnlosigkeit des „Kalten Krieges“ erkannte, sich aus der Gegenabhängigkeit zu lösen versuchte und die Zwangsjacke der Ideologisierung sprengte, sich der nüchternen Betrachtung der Wirklichkeit stellte und den Graben zu seinem eigenen Volk durch Glasnost und Perestroika zu überwinden versuchte.

So stellte er sich der Sinnfrage von Politik. Das aber heißt, dass er die Dimension von Spiritualität in die Politik wieder einführte und so das Denken des „Kalten Krieges“ überwand.

Gegen den Widerstand aller „Betonköpfe“ ließ er sich nicht beirren und schöpfte hierfür die Kraft aus seiner von tiefer Liebe und Respekt geprägten Beziehung zu seiner Frau Raisa. Aus dieser spirituellen Wurzel entwickelte er seine Politik. Es war seine tiefste Überzeugung, dass eine Regierung nicht gegen die legitimen Interessen eines Volkes handeln darf und auf Dauer handeln kann.

Seine Politik hatte eine ethische Grundlage, sie orientierte sich an den Grundrechten aller Menschen und versuchte, den alten ideologischen Überbau abzuwerfen. Seine Lösungsansätze

waren pragmatisch, ohne „Um – zu – Strukturen“ und transparent für die Betroffenen, eine Einladung zum demokratischen Mitmachen.

Auch wenn er innenpolitisch an den alten Machtstrukturen „scheiterte“, so gab er den Völkern seines Machtbereichs die Chance, die alten entfremdeten Regime abzuschütteln, indem er diesen die militärische Rückendeckung entzog, auch um den Preis, dass so die Auflösung des „Ost – Blocks“ ihren Lauf nahm.

Sogar im Prozess der Unabhängigkeitserklärung der Baltischen Staaten verhinderte er einen militärischen Eingriff von Partei und Armee.

Durch das Festhalten an seiner Grundüberzeugung ermöglichte er den Zusammenbruch des Honecker – Regimes, die friedliche Revolution der DDR – Bevölkerung und schließlich die Wiedervereinigung

In diesem äußerst labilen Prozeß bekam er keine Unterstützung durch die US – Führung, die im alten Hegemoniestreben verharrte, keinen Paradigmenwechsel ihrer Außenpolitik einleitete, vielmehr diesen Prozess als ihren Sieg über den Kommunismus uminterpretierte und so zutiefst die alte Weltmacht demütigte.

Diese unsensible Außenpolitik der USA wird nur noch durch Georg Bushs Raketenstationierungsversuch in Polen und Tschechien überboten! Und die EU lässt sich diese innere Einmischung in ihre Angelegenheiten gefallen mit der katastrophalen Folge der neuerlichen Spaltung Europas, der Isolation Russlands und des neuerlichen Rückfalls in den lebensbedrohlichen Rüstungswettlauf mit der Kündigung aller wesentlichen Rüstungsabkommen!

Eine angemessene Unterstützung hätte damals in der Würdigung von Gorbatschows Politik und der Entwicklung einer entsprechenden Politik neuer Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe bestanden, eben in einem Paradigmenwechsel der Weltpolitik hin zur Entwicklung neuer Konzepte zur Lösung der schuldhaft vernachlässigten Probleme: Umwelt, gerechter Welthandel, Entwicklungs- und Bevölkerungspolitik gemeinsame Befriedung in den Regionen alter Stellvertreterkriege.

Aber zunächst wieder zurück in die Gorbatschow Ära. Auch damals wurde nicht inne gehalten, gewürdigt und die wahnsinnige Politik des „Kalten Krieges“ gemeinsam begraben und die Erlösung aus diesem Alptraum gemeinsam gefeiert.

Statt dessen öffnete Ronald Reagan dem Neoliberalismus weltweit Tor und Tür, ohne das marode System des Kapitalismus auf den Prüfstand zu stellen und öffnete damit die „Dose der Pandora“, verpestete so die „Globalisierung“ und wurde so zum ungewollten Geburtshelfer des weltweiten Terrorismus.

Es lohnt sich, an dieser Stelle noch eine weitere Dimension des „Zusammenbruchs“ der alten diktatorischen Gesellschaftsstrukturen des Staatskapitalismus näher anzuschauen, denn dadurch wird deutlich, warum der Aufbau einer demokratischen Gesellschaft zunächst scheitern mußte.

In der alten Gesellschaftsordnung hatte jeder seinen Platz und gesellschaftlichen Status, auch wenn er damit nicht sonderlich zufrieden war: in der Partei, in Armee und Forschung und bei der arbeitenden Bevölkerung. Sektoral wurden sogar im Weltvergleich Spitzenleistungen vollbracht, die militärische Rüstung war überproportional entwickelt und hatte einen großen Teil der Forschungsintelligenz rekrutiert.

Eine privatwirtschaftliche Kultur mit Eigenverantwortungsdenken war nicht ausgeprägt. Einzig die korrupten Strukturen von Partei und KGB waren ein gut trainiertes Übungsfeld eigennützigem Denken am gesamtgesellschaftlichen Auftrag vorbei!

Und beim Umbau geschah nun Folgendes:

Die alten Parteikader wurden entmachtet und zutiefst gekränkt, so lauerten die alten Seilschaften auf Fehler des neuen Kurses, zur Sabotage bereit. Eine wirklich sozialistische, am Gesamtwohl orientierte Elite fehlte, ebenso die öffentlichen Mittel, um die junge Intelligenz durch Schaffung von wichtigen Positionen einer leistungsstarken, neu orientierten Infrastruktur an die Demokratie zu binden und so die Idee von Glasnost und Perestroika gesellschaftspolitisch umzusetzen, eine neue Volkswirtschaft aufzubauen.

So wurde nur der staatsgelenkte Kapitalismus „privatisiert“ und das alte „Fell“ brutal-egoistisch nach dem bekannten Muster verteilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst! Es war leider kein Konzept entwickelt worden, durch das man die junge Intelligenz in den gesellschaftlichen Aufbau einbinden konnte, außerdem fehlten an allen Ecken und Enden die finanziellen Mittel. - Vielmehr verloren die teilweise hochkarätigen Forscher ihre Stellungen und damit auch ihren gesellschaftlichen Status, verelendeten oder wurden abgeworfen. So taten sich, zumal in den sensiblen Sicherheitsbereichen

(Atomforschung, Wartung von Rüstungsgütern....) äußerst gefährliche Schlupflöcher auf!

In diese Umbruchsphase fielen u.a. auch der Supergau von Tschernobyl und unzählige Bergarbeiterstreiks. Die alte Gesellschaftsordnung zerfiel bevor eine neue – wenigstens in ihren Grundzügen - erarbeitet war. Hinzu kam der selbst geschaffene Erwartungsdruck bei der Bevölkerung nach weiteren Reformen und wirtschaftlichen Erfolgen.

Diese aber blieben zwangsläufig aus, zumal die kreative Intelligenz bei der ungesteuerten Privatisierung schnell in mafiose Strukturen abglitt und die alten Seilschaften den Staat plünderten.

In dieser Phase hätte die UNO mit Hilfe der Weltbank großzügige Unterstützung anbieten müssen, um den Demokratisierungsversuch mit wirtschaftspolitischen Erfolgen abzusichern. Es ist eine große moralische Schuld des Westens gegenüber dem russischen Volk, die Politik Gorbatschows nicht unterstützt zu haben, sondern selbst die Hände offen gehalten zu haben; ich denke hier auch an Deutschland. Unsere Politiker waren viel zu selbstbefangen, um diese sensible weltpolitische Situation zu erfassen mit ihren unverdienten, ungeahnten Chancen! Durch ein Mitvollziehen von Gorbatschows politischem Paradigmenwechsel wären Jahrzehnte für die Rettung unserer Erde gewonnen gewesen. Wir hätten Zeit und finanzielle Ressourcen zur Lösung von aufgeschobenen Problemen gehabt, die Globalisierung hätte einen positiven Drive bekommen, möglicherweise ohne internationalen Terrorismus!

Die Kosten für die Rettung der Lebensrahmenbedingungen auf unserer Erde steigen von Jahr zu Jahr exponentiell an bis zu dem Zeitpunkt, wo die Rettung auch bei gutem Willen so finanziell nicht mehr leistbar und auch zeitlich nicht mehr möglich ist.

In diesem Zusammenhang ist aus der gegenwärtigen Sicht die Verleihung des Friedensnobelpreises an den amerikanischen Politiker Al Gore (Vizepräsident der Clinton-Ära) und den Weltklimarat ein wichtiges Signal an die heutige Weltpolitik, sich den brennenden Fragen endlich zuzuwenden!

Was an grauenvollem Elend durch Kriege oder durch Menschen verursachte Naturkatastrophen muss noch geschehen, bevor die hartherzigen Pharaonen unserer Zeit die Völker der Erde aus ihrer Gewaltherrschaft frei geben für die mühsame Wanderung durch die Verwüstungen unserer Erde hin in das verheißene Land einer ökologischen, sozial gerechten Marktwirtschaft und einer humanen Weltordnung!

So wurden epochale, einmalige Chancen der Weltgeschichte vertan und mit „verhärtetem Herzen“ eine neue sinnlose Dimension des Vorherrschaftsringens eröffnet, die auch durch das entsetzliche Menetekel des 11. September 2001 die Machthaber nicht zu wirklich betroffenem Innehalten und zum Umdenken brachte.

Nein, militärische Rache und fremde Sündenböcke wurden gesucht und unsagbares Leid über unschuldige Völker gebracht, ohne auch nur eine der wirklichen Ursachen von

Terrorismus zu beseitigen! Alte außenpolitische Fehler und borniert militärisches Denken pervertierten die eigenen demokratischen Werte, erschufen neue Feindbilder, denen nach alter Weise das „Beste“ (Leben und Frieden) geopfert werden musste, eine geist- und sinnlose Politik, die die Zukunftsfähigkeit der Menschheit zutiefst bedroht.

Viel unvernünftiger kann man wirklich nicht mehr handeln! Wann werden die Menschen endlich ihre Vernunft gebrauchen und solche Politik abwählen, sich von dem Wahnsinn dieser Verblendung befreien, jeder einzelne: entschieden und gewaltfrei?

Der Weg ist das Ziel!

Was muss geschehen, dass wir umkehren und in Dankbarkeit für das Leben unsere Verantwortung wahrnehmen. Es gilt als Bürger dieser einen Erde die uns mögliche Verantwortung für das „Kleine im Ganzen“ ernst zu nehmen und das im Augenblick uns Mögliche einfach mit bereitwilligen Mitmenschen in Angriff zu nehmen. In den unterschiedlichsten Kulturen und Religionen haben wir eine Fülle von Vorbildern, auch in den letzten Jahrzehnten! Wir brauchen nicht am Punkt Null anzufangen, es wäre jedoch gut, endlich zu beginnen!

Hier möchte ich am Rande noch auf ein interessantes Phänomen hinweisen. Es gibt eine Reihe von großen Politikern, die nach ihrem „Machtverlust“ oder nach ihrer Amtszeit sich „befreit“ mit ihrer hohen Kompetenz für zukunftsweisende Politikansätze engagierten: Brandt in der Nord – Süd –Kommission, Töpfer in der UNESCO, Gorbatschow bei der Gründung des Grünen Kreuzes in sieben Ländern, ebenso Al`Gore im Klimaschutz, Jimmy Carter als Makler im Nahen Osten, Heiner Geißler bei Attac Hans Küng beim interreligiösen Weltdialog und der Erarbeitung einer Weltethik....

Es scheint so, dass gewisse Machtstrukturen mit ihren dahinter stehenden Apparaten verseucht und leicht korrumpierbar sind , dass selbst in den gefestigten Demokratien die Gewalt nicht vom Volk sondern von anderen, nämlich ökonomischen bzw. kapitalistischen Interessen gesteuert wird, die unkontrolliert außerhalb unserer Verfassungen stehen und ihre Gewinne zu noch mehr Macht akkumulieren und sich ihrer Sozialpflichtigkeit entziehen, ja vielmehr noch optimalere Rahmenbedingungen von den jeweiligen Staaten einfordern mit der unverhohlenen Drohung, sonst andere Standorte zu suchen.

Diese Kreise fühlen sich keinem Volk oder keiner Volkswirtschaft gegenüber mehr verantwortlich, sie agieren international und demonstrieren so den Nationalstaaten deren Ohnmacht und überholte Strukturen.

Aus der Organisationsentwicklung ist längst bekannt, dass Organisationsstrukturen nicht sakrosankt sind, keine Eigenberechtigung haben, sondern einzig der Umsetzung des Institutionszieles zu dienen haben und deshalb immer wieder angemessen angepasst werden müssen unter sorgfältiger Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen. Diese Erkenntnisse müssen im Zeitalter der Globalisierung in konkrete Verfassungspolitik umgesetzt werden, wenn unsere gemeinsame Erde nicht zum Selbstbedienungsladen skrupelloser, kurzsichtiger Machtinteressen verkommen soll.

Auf der Agenda des 21. Jahrhunderts steht die Sicherung der Lebensrahmenbedingungen dieser endlichen Erde. Das wird nur gelingen, wenn wir Menschen unseren eigenen Platz im universalen Zusammenhang des Lebens und Zusammenlebens mit allen anderen Lebewesen erkennen und von diesem besonderen Platz aus unsere Verantwortung für das Ganze auch endlich wahrnehmen.

Ohne Innehalten wird diese Standortbestimmung nicht möglich werden. Jegliche Politik muß auf dieses gemeinsame Ziel hin ausgerichtet und dann auf die einzelnen, verschiedenen Ebenen der Alltagspolitik heruntergebrochen werden.

Wir Menschen haben über unseren zurückliegenden Weg viel in Erfahrung bringen können. Wenn wir überleben wollen, müssen wir uns im gemeinsamen Weltdialog über den Sinn und Wert des Lebens bewußt werden, das heißt unsere spirituelle Dimension im Dialog der alten Weltreligionen zu einer gemeinsam verbindlichen, ethischen Weltverfassung weiterentwickeln.

Das aber heißt im Klartext: verharren wir weiter im fundamentalistischen Denken (einer gottlos schwachen Position) in Politik oder Religion -von welcher Seite auch immer-, so wird uns die Zuversicht und Kraft zum Aufbruch „von den gesicherten Fleischtopfen Ägyptens“ fehlen für die mühsam, gefährvolle Wanderung durch die selbst geschaffenen Verwüstungen unserer verfehlten Politik und Zivilisation. Es handelt sich um die nächsten 30 Jahre, d.h. um unsere Generation!

Dieser notwendige, wünschenswerte Prozeß wird um so schneller in Gang kommen, je mehr Menschen von ihrer Mündigkeit und Verantwortung Gebrauch machen und vor Ort die anstehenden Aufgaben gemeinsam mit Bereitwilligen ihren Möglichkeiten entsprechend anpacken.

In den Elendsregionen Lateinamerikas haben mutige Christen solche Strukturen in ihre korrupten Gesellschaften eingebracht, indem sie nicht die Armen zum Objekt ihrer Mildtätigkeit machten als „Kirche für die Armen“, sondern gemeinsam eine „Kirche der

Armen“ organisierten und so den Menschen ihre Würde zurückgaben, aus Hoffnungslosigkeit befreiten und die Menschen wieder handlungsfähig machten. So entstanden lebendige, lebensstüchtige Gemeinden.

In der Zeit nach der Beendigung des „Kalten Krieges“ wurde die beginnende Globalisierung - ohne Innehalten und Läuterung der Machteliten - noch mit dem verseuchenden Gift bornierten Vorherrschaftsstrebens infiziert. In Ronald Reagens Amtszeit wurden die folgenschweren Impulse gegeben, dass die „Multis“ und „Spekulanten“ unter dem harmlosen Deckmäntelchen der Liberalisierung die nationalen Volkswirtschaften und Demokratien ausrauben konnten und die legale Plünderung der Ressourcen der Erde und der arbeitenden Menschen im Turbokapitalismus ihren hemmungslosen Lauf nahm. Seither fordern zwei neue Götzen immer mehr „Menschenopfer“ und bedrohen das Überleben der Menschheit und vieler, unschuldiger Lebewesen:

Der „Neoliberalismus“ pervertiert zunächst die Idee der Freiheit und macht alles zu Geld!

Der „Fundamentalismus“ pervertiert die lebendigen Glaubenserfahrungen der Religionen zu abstrakten Dogmen und leugnet die Liebe als Grundstruktur allen Seins!

Das Internet mit seiner weltweiten Vernetzung ist zunächst wertfrei und kann von jedermann genutzt werden; bisher ist es noch nicht einseitig occupiert worden. So ermöglicht es auch den Zusammenschluß und Austausch internationaler Bürgerrechtsgruppen und könnte so als weltweite Plattform für Aufklärung und wissenschaftlichen Austausch fungieren und zu internationalen Lösungssuchen für aktuelle Probleme wertvolle Dienste leisten (Gunther Pauli, upcycling oder Katastrophenbewältigung). Es könnte im Zeitalter des Rapidismus im Wettlauf mit der Zeit Problemlösungen beschleunigen und vertane Zeit wieder gutmachen!

Diese Möglichkeit wird gerade bei der Frage der Bewältigung der Klimakatastrophe von überlebenswichtiger Bedeutung sein.

Das Internet stellt die Grundlage für grenzüberschreitende Kooperation zur Verfügung, sowohl für Reformkräfte, als auch für einen weltweiten Terrorismus !- Hier stellt sich die Frage nach einer neuen Ethik, ähnlich wie bei der Genetik und der modernen Medizin, aber auch in allen anderen Forschungsbereichen, ebenso in der Wirtschaft!

Seit den Neunziger Jahren gibt es wegweisende Konzepte, neben Gunter Paulis Konzept für ein Umdenken im Managementdenken und Franz-Josef Rademachers Konzept eines „Global

Marshall Plans“ für eine „ökosoziale Marktwirtschaft“ oder der Gründung der internationalen Genossenschaft „fair planet“ in diesem Jahr, bei der es um Weiterentwicklung von effizienten Umwelttechnologien im Norden und angemessene Umwelttechnologien im Süden und Osten geht, die eine soziale Entwicklung im ländlichen Raum ermöglichen.

Es gibt immerhin auch schon in Deutschland drei „ethische Banken“, die erfolgreich arbeiten. Überall werden neue, zukunftsfähige Modelle neben den alten maroden Strukturen entwickelt und vielerorts wagen verantwortungsbewusste Zeitgenossen erste kleine Schritte aus der Hoffnungslosigkeit in die jeweilige, „Not –wendige“ Richtung.

Als Psychodramatiker finde ich J.L.Morenos spirituelles Handlungsmodell äußerst aktuell. In seinem **Konzept der Begegnung** beschreibt er sehr einprägsam, dass ich nicht ungeduldig zu Werke gehen und um des hohen Zieles willen die alltäglichen Nöte und Entfremdungen vor Ort überspringen kann, sondern die Macht der Entfremdung nur gebrochen werden kann, Heilung nur dann möglich ist, wenn ich begreife, dass der **Weg schon das Ziel** ist und ich das augenblicklich Notwendige tun muss und dann erst das Nächste! -

Hier nun wird die *spirituelle Sicht auf die Geschichte* von großer Bedeutung: *Es ist immer und überall **augenblicklich** die Zeit zum Handeln und jedes Handeln hat Auswirkungen aufs Ganze!*

Der je gegenwärtige Augenblick ist der archimedischen Punkt, in dem ich auch als einzelner Zugang zum universalen Sein habe, ich meine geringe Energie selbstlos mit der universalen Energie in Einklang bringen kann, indem ich Vergangenes loslasse, mich dem Neuen, dem Möglichen öffne und mit meiner Spontaneität an der Fortschreibung der Schöpfung teilhabe. Je mehr ich aus dem Urgrund der Liebe mich und die Welt verstehen lerne, um so mehr öffne ich der kosmischen Liebe die Tür in unsere Geschichte, lasse ich das Reich Gottes im hier und jetzt anbrechen. – Das ist die Gegenposition zur Selbstherrlichkeit und Vermessenheit der Machtpolitiker, die „Gott mit uns“ auf ihre Koppelschlösser schreiben, aber an Gottes augenblickliche Gegenwart nicht glauben und Gottes Nähe im Nächsten nicht erkennen, sich deshalb selbst zum Herrn über Leben und Tod machen.

Die Spontaneität aber läßt mich für alte Probleme neue Lösungen finden und bei gegenwärtigen Herausforderungen angemessen handeln. Wenn wir uns als „Holon“ begreifen lernen, erhält unser Leben seinen Sinn zurück, gewinnen wir für unser Handeln

eine unerschütterliche Kraft, die uns aus der Stimmigkeit mit dem Ganzen zuwächst. Dann ist „Gottes Kraft“ in uns Schwachen mächtig, dann hat Gottes unermessliche Liebe jeden Augenblick neu Zugang in unsere Welt!

- Das sind Augenblicke, in denen wir anderen Menschen gegenüber zum rettenden Engel oder unseren Zeitgenossen gegenüber zum Propheten werden, solange wir uns in Dankbarkeit und Demut dieser Liebe öffnen, Gottes Gegenwart in unserer Weltgeschichte hier und jetzt vertrauen. Gott gehört keiner Religion, aber er hat sich zu jeder Zeit und überall erfahrbar gemacht, sich geoffenbart. Die unterschiedlichsten Religionen rund um die Erde und durch die Geschichte berichten von solchen „Grund – Erfahrungen“. Solche Erfahrungen gehören nicht in fromme Museen und Theologische Lehrgebäude, diese Glaubenserfahrungen ermutigen uns, ebenso unser Leben der Liebe zu öffnen und Gott je neu Raum in unserer Welt zu geben, damit Gott in seinen Geschöpfen „Alles in Allem“ werden kann. Wenn wir Gott nicht im Alltag finden, so werden wir es erst recht nicht im so genannten „Jenseits“ tun, mit solchen Vorstellungen machen wir nur die Welt und die Gegenwart „Gott – los“.
- In der Mystik bezeichnen wir den Urgrund aller Wirklichkeit mit dem Wort „Gott“, zu dem wir und alles Leben in jedem Augenblick unmittelbar Zugang haben. Im Augenblick habe ich je neu die Chance, durch Intuition oder Kontemplation meine begrenzten Möglichkeiten zu transzendieren und aus der Fülle des Lebens zu schöpfen wie ein Blatt, das aus den Wurzeln des Baumes Nahrung und Kraft aufnimmt.
- Wenn wir anerkennen, dass wir unser Leben nicht uns selbst verdanken, werden wir unseren Platz im Vergehen und Werden des Lebens neu begreifen und zu unserer Würde finden, nämlich einmaliger Ausdruck von Gottes Liebe in Zeit und Raum zu sein, befähigt und verantwortlich, die Geschichte der Evolution weiterzuschreiben.

Dieses ist die **Haltung der Mystik**, aus welcher religiösen Herkunft auch immer sie erwächst. Ohne eine weltweit verbindliche Ethik als Ergänzung der Menschenrechtscharta wie sie von Hans Küng angestrebt wird, werden unsere unsachgemäßen, egozentrischen Entscheidungen im Zeitalter des Rapidismus tödliche Folgen haben.

Ohne Gebrauch unserer aufgeklärten Vernunft und der Stellung der Sinnfrage, d.h. einer spirituellen Grundhaltung werden wir die Probleme der Überbevölkerung und der endlichen Ressourcen unserer Erde nicht bewältigen.

Das alte Modell, sich auf Kosten anderer Vorteile verschaffen zu wollen, ist offensichtlich zum Scheitern verurteilt, wir sind eine Weltgemeinschaft in der Lebensgemeinschaft dieser

einen Erde.- Alles Gute wie auch Schlechte, was wir anderen Menschen und Lebewesen antun, fällt unmittelbar auf uns und unsere Kinder zurück.

Der gegenwärtige Zustand unserer Weltlage zwingt uns, uns zu spirituellen Lebewesen weiter zu entwickeln oder zu scheitern. In früheren Epochen der Evolution hat der Mensch die Naturkatastrophen wie Eiszeiten und Hungersnöte durch seine Fähigkeit der Anpassung an die neuen Lebensrahmenbedingungen in der „Not – wendigen“ Zeit bewältigt. Heute wird es entscheidend davon abhängen, ob wir unsere erworbenen, lebensrettenden Fähigkeiten unter zunehmendem Zeitdruck zum konstruktiven Handeln gemeinsam einsetzen können.

Je früher wir damit anfangen - im Kleinen wie im Großen -, um so hoffnungsvoller können wir in die Zukunft der Menschheit und der Erde blicken! Bei diesem Überlebensprogramm gilt die Maxime: *„Bedenke die Folgen Deines Tuns und dann entscheide neu!“*

Noah erkannte die Zeichen seiner Zeit und handelte - als einziger . Er kümmerte sich nicht um den Spott seiner Zeitgenossen, er lud „alle Lebewesen“ zum Mitmachen ein, und er überlebte mit den Lebewesen, die ihm folgten.

Was wir brauchen, ist: einen klaren, ideologiefreien Kopf, ein in Liebe gegründetes Selbstbewußtsein und ein zuversichtliches, mutiges Herz, das den ersten Schritt wagt. Wir brauchen eine achtsame Haltung im Alltag, die die hoffnungsvollen Möglichkeiten des jeweiligen Augenblicks erkennt und gestaltet, so kann die Wende zur Heilung der geschundenen Welt beginnen!

So weit dieser unvollständige, kritische Gang durch die Irrungen und Chancen miterlebter und erlittener Weltgeschichte.

Mein Fazit: *Wie im Frühling durch das morsche Wintergras überall neues Grün durchwächst, so sprießen weltweit, allorts zukunftsfähige Bürgergruppierungen auf verschiedensten Ebenen, die Notwendiges pragmatisch anpacken, zumeist unterhalb staatlicher Ordnungen, bisher erst lose vernetzt.*

So aber beginnt sich eine neue Weltbürgergesellschaft zu manifestieren, die nicht an Macht, sondern am gemeinsamen Überleben interessiert ist. Mit ihren Entwürfen ist sie im „weltweiten Netz“ schon präsent und vor Ort wirksam, bedarf aber noch einer angemessenen Organisationsentwicklung, um gewaltfrei an die Stelle der alten maroden, nationalstaatlichen Strukturen und verrückten Spielregeln von kapitalistischen Eigeninteressen zu treten.

Wir müssen uns nur diesen unüberschaubaren, vielfältigen Prozess bewusst machen, um vor Ort Kraft zuschöpfen! Denn die „neue Weltordnung“ beginnt immer in jedem Augenblick, in

jeder neuen Begegnung vor Ort, da muss sie in der Begegnung mit Menschen, Tieren, Pflanzen und dem Kosmos je neu ratifiziert werden!

Wir sind aufgerufen, gemeinsam neue Spielregeln für das Zeitalter der Globalisierung zu entwickeln, zum Beispiel jenen „Global Marshall Plan“! Und wir sind aufgefordert, ihn auch ohne „vollzählige Ratifizierung durch die Großen“ selbst einzuhalten, ähnlich wie bei den Klimaabkommen oder der Einführung der ökologischen Landwirtschaft. Irgendwann wird es auch eine an der Natur orientierte Technologie geben, die effizienter ist, als die alte! Es gibt schon viele positive Beispiele.

Wenn es uns gelingt, unsere materialistische und dualistische Weltsicht aufzugeben und in einer spirituellen Haltung allem Leben zu begegnen, werden wir mit der Natur überleben, weil alle, auch noch so großen Anstrengungen in diese Richtung Sinn machen und uns dadurch die „Not –wendige“ Kraft zuwächst!